

Buchtipps 2-2005



Christoph Tschupp

Johanniskraut

Hypericum perforatum L.

Vom Hexenkraut zum modernen Arzneimittel

2004. 547 Seiten, €35.– zzgl. Versand. Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Band 26, ISBN 3-9522758-4-0.

Auslieferung: Apotheke Tschupp, Bahnhofstr. 14, CH-5200 Brugg, Schweiz. E-Mail: ch.tschupp@brugg-online.ch

Dieser Band der Veröffentlichungen der SGGP stellt eine pharmaziehistorische Dissertation vor, die unter der Leitung von Prof. Dr. F. Ledermann entstanden ist. Die Arbeit wurde nachfolgend noch überarbeitet und erweitert. Nun liegt das Resultat von 10 Jahren Recherche zum Thema Johanniskraut vor.

Haben Sie sich auch schon gefragt, woher der Name Johanniskraut stammt? Zum Zeitpunkt des Johannistages, am 24. Juni, steht die Pflanze in voller Blüte. Darum ist sie dem heiligen Johannes geweiht. Johanniskraut ist die im deutschen Sprachraum am weitesten verbreitete Bezeichnung, übrigens auch im Englischen (St. John's Wort). Johanniskraut ist in der Volksmedizin stark verwurzelt. Die Anwendungsgebiete erstreckten sich vom Wundkraut über Fieberkraut bis zum Einsatz als Frühlingskur. Ein wichtiges Einsatzgebiet war schon früher dasjenige als *Fuga daemonum*, was eine Umschreibung von depressiven Verstimmungen war.

Eine chronologische Auflistung von pharmazeutischen Rezepturen bzw. Spezialitäten, die in irgendeiner Form *Hypericum* enthalten, zeigt, dass die Pflanze hier seit dem 18. Jahrhundert eingesetzt wurde; der Erfahrungszeitraum umfasst jedoch etwa 2000 Jahre. Ein Schwerpunkt der Arbeit bildet die Auswertung der oben erwähnten Auflistung pharmazeutischer Spezialitäten. Sie zeigt nochmals die Entwicklung des Johanniskrauts vom Allheil- zum Arzneimittel bei der inzwischen gut belegten Indikation als Antidepressivum.

Einen weiteren Schwerpunkt bei seinen Forschungen legte der Autor auf das Thema von *Hypericum* als Arzneimittel im 19. und 20. Jahrhundert. Dort geht es um die Identifizierung der Wirkstoffe und natürlich um die vorhandenen klinischen und toxikologischen Untersuchungen zum Einsatz als Antidepressivum wie auch um die beobachteten Interaktionen. In diesem Kapitel hätte man sich vielleicht etwas weniger rein deskriptive, sondern vielmehr auch wertende Ausführungen erhofft.

Ein wichtiger Teil der Arbeit ist dem *Oleum hyperici verum* gewidmet. Tschupp konnte über 130 verschiedene Herstellvorschriften identifizieren; die älteste stammt von Paracelsus aus dem Jahre 1525. Die Herstellvorschriften variieren teilweise stark, und es gibt auch einige, bei denen gar kein Johanniskraut verwendet worden ist. Es spiegeln sich hier wie auch in den Pharmakopöen die Entwicklungen und Erkenntnisse der jeweiligen Zeit wider.

Tschupps Arbeit umfasst Aspekte wie Etymologie, Botanik und Geschichte. Der Untertitel des Buches »Vom Hexenkraut zum modernen Arzneimittel« lässt erahnen, dass hier ein breites Spektrum mit vielen interessanten Aspekten beleuchtet wird. Jedem, der sein Wissen über diese vielfältige Pflanze erweitern und vervollständigen möchte, sei dieses Buch zur Lektüre empfohlen.



Pschyrembel
Klinisches Wörterbuch

260. Auflage, 2004, 2022 Seiten, ca. 1800 Abb.
€[D] 39,95, €[A] 41,40, sFr 64,-. ISBN 3-11-017621-1
Als CD-ROM zum gleichen Preis. ISBN 3-11-018170-3
Kombination Buch + CD-ROM: €[D] 59,95, €[A] 61,70,
sFr 96,-. ISBN 3-11-018171-1.
de Gruyter

Wie kann man einen Klassiker noch besser machen? Indem man ihn pflegt! Die 260. Auflage des Pschyrembel ist trotz kleinerer Schrift um 200 Seiten gewachsen. Nach Verlagsangaben wurden allein 400 Abbildungen und Tabellen neu aufgenommen. Natürlich haben wichtige Begriffe der letzten Jahre Eingang gefunden – mehr als 1500; darunter SARS, Vogelgrippe, aut idem, E-Health und Diagnosis Related Groups.

Wichtig für die korrekte Kommunikation im globalen Dorf: Die englische Übersetzung des jeweiligen Stichwortes ist jetzt kursiv hervorgehoben und damit eindeutig zu erkennen. Es lohnt sich auch der Blick in den Anhang: Dort sind nun der Katalog ärztlicher Sofortmaßnahmen bei internistischen Notfällen und wichtige Informationen bei Vergiftungen zu finden.

Daneben finden sich wie bisher verlässliche Angaben aus den angrenzenden Naturwissenschaften, dem Pflegebereich und nicht zuletzt notwendiges Hintergrundwissen aus der Legislative wie zum GKV-Modernisierungsgesetz, dem Betäubungsmittel- oder dem Infektionsschutzgesetz u.a.m. Prädikat: unentbehrlich.

hk